

■ ANTHROPOSOPHIE IN DER WELT

Deutschland: Erster Welt-Kymatik-Kongress in Allerheiligen

Verständnis und Umgang mit gestaltenden Kräften

Von 31. Oktober bis 3. November kommen Forscher und Künstler in Allerheiligen zum ersten Welt-Kymatik-Kongress zusammen. Gemeinsam mit den Teilnehmenden werden sie die Vielfalt der «kymatischen Wissenschaftsansätze» in Kunst und Wissenschaft ergreifen und erlebbar machen.

Die Kymatik betrachtet die Phänomene, die sich aus dem sich in das Stoffliche einprägenden Ton ergeben. So machte Ernst Florens Friedrich Chladni (1756–1827) im Austausch mit Goethe die Chladnischen Klangfiguren sichtbar und erforschte sie systematisch. Im anthroposophischen Feld gab der anthroposophische Arzt, Maler und Forscher Hans Jenny (1904–1972) diesen Phänomenen und der daraus entwickelten Anschauung in den 1960er-Jahren den Begriff «Kymatik». Er legte den Keim für einen neuen Wissenschaftszugang, der «in unterschiedlicher Weise bei vielen Forschern lebt und mit dem Kongress fortgesetzt werden soll», wie Ralf Tita sagt. Er organisiert den ersten Welt-Kymatik-Kongress.

Sebastian Jüngel: Wer arbeitet heute auf dem Feld der Kymatik?

Ralf Tita: Es gibt einerseits Menschen wie Alexander Lauterwasser, der sich in einen ganz speziellen Aspekt der Kymatik vertieft hat, andererseits Forscher wie Gabriel Kelemen, die intensiv Kunst und Wissenschaft im Experiment und in der künstlerischen Durchdringung miteinander verbinden. Nach Jenny steht das triadische Urphänomen mit den beiden Polen Gestalt und Dynamik und der sie umspannenden Periodizität im Zentrum der kymatischen Betrachtung – eine große Anzahl von Forschungsbereichen beschäftigt sich mit Aspekten dieses Urphänomens: die Nachfolger von Theodor Schwenk am Institut für Strömungswissenschaften in Herrschried zum Beispiel oder Serge Maintier, der die Forschung an den Luftlautformen von Johanna Zinke (mit therapeutischer Ausrichtung) weiterführt. Und schließlich Manfred Bleffert, der über Goethes Tonlehre zu einer Kymatologie kommt, Forscher in der Nachfolge von Viktor Schaubergers sowie Eurythmisten, Musiker und Sänger.

Jüngel: Diese Vielfalt der Ansätze wird beim Kongress zu erleben sein. Wie sichern Sie dabei die Qualität?

Tita: Die Dozenten wurden sorgfältig von Atmani, dem Initiator des Kongresses, ausgewählt. Als Forscher und Künstler beschäftigt er sich seit Jahrzehnten mit der Kymatik im umfassenden Sinne. Ich selbst habe alle Forscher und Künstler im Laufe

des letzten Jahres besuchen können, auch um mit ihnen die Intention des Welt-Kymatik-Kongresses zu besprechen.

Jüngel: Was zeichnet die Kymatik-Szene aus?

Tita: Eine Szene im eigentlichen Sinne gibt es nicht und kann es auch nicht geben, denn die kymatische Anschauung beziehungsweise Wissenschaftsgesinnung lebt sich in alle Arten der Naturbetrachtung, künstlerischer Arbeit und wissenschaftlicher Tätigkeit ein. Als Grundprinzip – im Sinne des triadischen Urphänomens – wohnt es jedem schöpferischen Prozess inne. Dies ist, denke ich, auch der Grund, warum sich so viele Menschen von der Kymatik angezogen fühlen und die Bilder der tönenden Gestaltungsprozesse so tief empfinden. Die Menschen, die in diesem Sinne tätig sind, erleben immer stärker, dass es eine überspannende Kooperation zwischen den Fachgebieten beziehungsweise Herangehensweisen braucht. Neben der stillen Forschung und dem Einleben in die Phänomene braucht es den Austausch und das gemeinsame Tun. Hier liegt auch ein Schwerpunkt des Kongresses: In Workshops und Seminaren sind alle Teilnehmenden eingeladen, sich in forschender Haltung dem Phänomen zu nähern, denn ihm gegenüber gibt es kein Expertentum, hier zählt nur, wie ich mich als Mensch der Welt gegenüberstelle.

Bilden eines Forums

Jüngel: Was wollen Sie mit dem Kongress erreichen?

Tita: Der Kongress möchte einerseits ein Ort der gemeinsamen Arbeit sein, um Impulse für die Zukunft zu entwickeln und zu neuen Kooperationen anzuregen. Andererseits möchte er Bewusstsein für die Kymatik bilden und die Öffentlichkeit ansprechen sowie die vielfältigen Zugänge zur Kymatik zeigen. Der Kongress soll ein Auftakt für eine Serie von Kongressen im Zwei- oder Dreijahreszyklus sein, auch in anderen Ländern wie den USA.

Erster Welt-Kymatik-Kongress, 31. Oktober bis 3. November 2014. **Offenes Plenum** für gemeinsame Zukunftsimpulse. 4. November 2014. **Ort:** Allerheiligen 3, 77728 Oppenau, Deutschland, welt-kymatik-kongress.org.